Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 11-1

Artikel: Hier können Sie was lernen : know-how für die letzten Stunden
Autor: Hoerning, Hanskarl / Eckert, Harald / Buchinger, Wolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-945757

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hier können Sie was lernen

Know-how für die letzten Stunden

Eschatologische Empfehlung

Wenn Sie gebildet sein wollen, dann sagen Sie bitte nicht «Weltuntergang», sondern drücken Sie sich wissenschaftlich aus und reden von «Eschatologie», der Lehre vom Ende der Welt. Aber Vorsicht! Sprechen Sie «Escha» nicht mit geschlossenem «sch» aus, sondern so, wie mans auch griechisch spricht, also «Es» und «cha» getrennt. Ein Mann aus Dresden, dem ich begegnete, dachte nämlich, das Wort leite sich vom sächsischen «escha» ab, eine Floskel, die hochdeutsch so viel heisst wie ein ungläubiges oder erstauntes «Oh nein!», «Ach was!» oder «Ach wo!»

In der Eschatologie kann man unterscheiden zwischen Ekpyrosis, dem Feueruntergang oder Weltenbrand, und Kataklysmos, dem Wasseruntergang. Den darauffolgenden Neubeginn bezeichnen Sie als «Palingenesis». Manche Leute glauben, der Untergang fände als Endzeitschlacht statt, und der Ort, an dem es geschähe, hiesse Armagedon; man kann auch ein «H» davorsetzen. Der Untergang diene aber nur zum Zwecke, dem Aufgang einer neuen Welt, also der Palingenesis, zu weichen. Der Glaube an dieses neue, palingenetische und tausend Jahre währende Friedensreich nennt sich Millenarismus, manchmal nach Gutdünken auch Millennialismus oder Chiliasmus. Letzteres wiederum hat nichts mit scharfen Chilifrüchten zu tun, sondern kommt vom griechischen Chilia = tausend. Auch der Prämillenarismus ist eine christlich-eschatologische Lehre, während Postmillenarismus eine Art realisierter Millenarismus ist, wobei «Post» nicht wie Post, sondern wie Poost ausgesprochen werden muss. Damit Sie aber als Bildungsbürger nicht Eschatologie und Palingenesis verwechseln oder Armagedon mit Millenarismus und Chiliasmus mit Ekpyrosis sowie Prä- und Postmillenarismus mit Kataklymos oder Messianismus durcheinanderbringen, vermeiden Sie am besten dieses Thema gänzlich und sprechen lieber von der Entstehung der Welt, auch wenn Sie von der genauso wenig Ahnung haben wie vom neutestamentarischen eschatologischen Charakter der Verkündigung. «Escha!» würde der Sachse verzweifelt ausrufen.

Hanskarl Hoerning

Zehn ultimative Tipps

Sie sollten nicht der Masse folgen und sich selbst ein ganz individuelles Verhalten aneignen, denn besondere Ereignisse erfordern besondere Einstellungen. Tun Sie daher dies nicht:

sich besaufen
Ein klarer Blick auf den letzten Moment unseres Daseins ist besser als ein diffuser, ausserdem reduzieren Sie Ihre Angst, denn wer doppelt sieht, kommt doppelt in Panik.

den Banksafe leeren
Lohnt sich nicht, gönnen Sie Ihrer Bank doch mal einen positiven Abschluss!

Computer ausschalten
Schauen Sie Livebilder der Länder an, die vor uns untergehen, Sie können sich so entspannter vorstellen, wie Ihr Ende aussieht.

beten
Es hilft nicht mehr, auch wenn Sie daran glauben. Es wäre Zeitverschwendung, denn beim Untergang der Welt verpuffen auch die Götter. Im besten Fall werden sie zu Gottesteilchen wie im CERN.

am Vortag noch Exit beitreten
Sparen Sie sich die Kosten, aus Ihrem Sterbezimmer im Zürcher Industriequartier sehen Sie nur triste Hochhäuser, 24 Stunden später können Sie das grösste je gesehene Feuerwerk zu Hause gratis erleben.

fotografieren
Bringt nichts, Ihnen wird die Zeit fehlen, sich danach auf dem Display mit feurigem Weltuntergang zu bewundern.

den Chef zusammenscheissen
Das ist gefährlich für die Umwelt, denn mit aller Gift und Galle, die Sie ausspucken, kann es zu Vergiftungen noch kurz vor dem Untergang kommen.

den ‹Nebi› abbestellen
Das wäre unfair, denn nur hier gibt es die besten Tipps schon vorweg.

zum Islam übertreten
Das bringt nur Unruhe in der Zukunft, unser christliches Paradies ist weniger anstrengend, die ganzen Jungfrauen sind auf Dauer ganz schön nervtötend.

hemmungslos weinen
Streichen Sie diesen Gedanken! Wenn es viele tun, wird der Weltenbrand teilweise ge-

Daniel Pellet

Oger (Andreas Ackermann)

löscht, der Untergang wird langsamer und wir sind erst auf den zweiten «Zisch» weg.

Wolf Buchinger

Missratene Weltuntergänge

Montanus, Hippolytus und eine Vielzahl anderer christlicher Propheten mit ähnlich endzeitlichen Namen kündigten schon für die Jahre von 250 – 800 n. Chr. eine ganz erstaunliche Menge von Weltenden an. Und Papst Sylvester II. prophezeite einen der bekanntesten (Nicht-)Weltuntergänge für den 31.12.999. Als die Erde sich weiterdrehte, zog sich der Papst mit der Behauptung aus der Affäre, durch sein Gebet die Apokalypse verhindert zu haben.

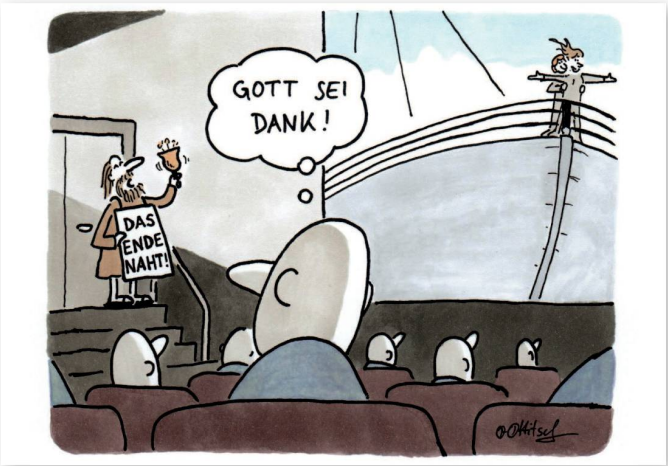
Der grosse Reformator Martin Luther mochte hinter den zahllosen katholischen Untergangsexperten natürlich nicht zurückstehen und verkündete gleich drei kurz aufeinanderfolgende Termine – 1532, 1538 und 1541 – für das Ende der Welt. Ob es nun reines Konkurrenzdenken war, oder doch seine intensive Beschäftigung mit der biblischen Schöpfungsgeschichte ihn dazu animiert hatten, ist bis dato ungeklärt. Zumal der evangelische Klerus um diese Episode ihres Gründers gerne Stillschweigen bewahrt. Als dann das Weltende trotz dreimaliger Aufforderung des aufmüpfigen Mönchs nicht eintraf, hielt der sich mit weiteren exakten Angaben bedeckt. Der 1. Februar 1524 ist wiederum der erste Termin, der von seriösen «Wissenschaftlern» der damaligen Zeit benannt wurde. Eine Gruppe von Astronomen berechnete für diesen Zeitpunkt ein Rendezvous der Planeten Jupiter, Saturn und Mars im Sternbild der Fische. Für die «Gelehrten» von damals ein sicheres Indiz für die nahende Sintflut. Einige Zehntausend Londoner Bürger sollen auch tatsächlich auf die umliegenden Anhöhen geflohen sein – nur um zu merken, dass, bloss weil sie kalte Füsse bekommen hatten, dieselben zu Hause noch lange nicht nass geworden wären.

Auf neun Untergangstermine dieses Planeten zwischen 1874 und 1994 brachten es bisher die Zeugen Jehovas. Unter den Jahren selbst sind 1999/2000 die Superstars! Mit so viel Apokalypsen gekürt, dass ein Register aller Personen und Gruppen, die für diese Jahre das Weltende festlegten, einen Sonder-‹Nebi› füllen würde! Es seien illustre Namen stellvertretend genannt: Die Hellseher Edgar Cayce, Elisabeth Tessier und Nostradamus. Die geheimnisumwitterten Fatima-Botschaften nennen diesen Termin ebenso wie der grosse Begründer der modernen Naturwissenschaft Isaac Newton!

Überhaupt sind Weltuntergangsszenarien keineswegs eine Domäne der grossen und kleinen religiösen Gruppen und/oder Propheten. So meinte etwa der Entdecker Amerikas, Kolumbus, sich auf das Jahr 1666 festlegen zu müssen; obwohl seine ganze Berühmtheit letztlich darauf fusste, dass er sich in seinen nautischen Berechnungen gründlich verstemmt hatte – von wegen aussenrum nach Indien –, bemühte er eine obskure Zahlenmystik, um seine Behauptung zu untermauern. Der geniale Maler der Frührenaissance Botticelli hatte ebenso seinen Termin wie der bekannte Modezar der Neuzeit Paco Rabanne. Und natürlich glaubte der «moderne» Guru Bhagwan Shree Rajneesh zeit seines Wirkens da mithalten zu müssen und verkündete für die Jahre 1984 – 1999 die vereinte Attacke auf den Globus durch Sintflut, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Aids und was ihm sonst noch so einfiel.

Und als Wissenschaftler im Jahr 2008 den Teilchenbeschleuniger LHC bei Genf in Betrieb nahmen, wollten erneut etliche Zeitgenossen die Erde in einem Schwarzen Loch versinken sehen. Die vorstehende (winzige!) Auswahl der zahllosen nicht stattgefundenen Weltuntergänge hat nun aber keineswegs das Ziel, das tatsächlich kommende, vom Maya-Kalender für den 21. Dezember 2012 angekündigte und endgültige Zeitenende in Zweifel zu ziehen! Im Gegenteil: Es soll nur gezeigt werden, wie oft sich schon Personen und Institutionen geirrt haben, bevor jetzt der wahre Weltuntergang kommen wird. Denn wer seine fünf Sinne beisammen hat und die Beweise der Maya-Experten versteht, kann nicht daran zweifeln, dass dieses Mal sich nun wirklich das Ende der Welt ankündigt! Aber natürlich wird es auch wieder solche Leute geben, die das alles als Unsinn abtun und nichts vom nahenden Weltuntergang wissen wollen. Ungläubige lassen sich halt einfach nicht ausrotten.

Harald Eckert



Oliver Ottitsch

Thomas Werner